

Sondersammlungen im 21. Jahrhundert

Organisation, Dienstleistungen, Ressourcen

Special Collections in the 21st Century

Organisation, Services, Resources

Im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar /
Herzogin Anna Amalia Bibliothek
herausgegeben von Graham Jefcoate
und Jürgen Weber

2008

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 0408-8107
ISBN 978-3-447-05743-1

Inhalt

Einleitung	VII
Introduction	XI
Paul Raabe Sondersammlungen als kulturelle Aufgabe	1
Graham Jefcoate Setting the agenda: the critical role of special collections in the research and education enterprise	10
Jürgen Weber Sondersammlungen in deutschen Bibliotheken: Ergebnisse einer Umfrage	22
Fragebogen zur Umfrage <i>Sondersammlungen in deutschen Bibliotheken</i>	35
Alice Prochaska The idea of special collections in the North American research library community: the ocean of the stream of stories	44
Chantal Keijsper Collection building for special collections: policy and practice in a national library	52
Robert Arpots Collection building: a curator's view	60
Alice Prochaska Ownership, digitizing and sharing	65
Ronald Milne Collection description – why, and whither?	74

Thomas Stäcker Der zweite Schritt – die Vernetzung digitalisierter Altbestände	81
Maria Effinger Die Virtuellen Fachbibliotheken: Bausteine im DFG-System der überregionalen Sammelschwerpunkte	94
Alice Schreyer From Treasure Room to Research Center: The Changing Role of Special Collections in the United States	107
Dominique Stutzmann Forschungsinteressen und wissenschaftliche Sondersammlungen	123
Hans Zotter Erlebnisräume, gebaut aus Erinnerungen. Die Sondersammlung als <i>Teaching Library</i>	136
Richard Ovenden “For the benefit of posterity”: Fundraising for Special Collections – Oxford and beyond	145
Anhang 1: Research Libraries and the Commitment to Special Collections (ARL)	155
Anhang 2: Commitment to Special Collections in European Research Libraries	157
Anhang 3: Professional Competencies for Special Collections Curators	160
Index der Institutionen / Index of institutions	165
Biografische Notizen zu den Autoren und Autorinnen des Bandes	169

Einleitung

Wissenschaftliche Sondersammlungen enthalten Materialien, die nicht nur für Forschung und Lehre Quellenwert haben, sondern auch zum kulturellen Erbe der Bibliotheken gehören. Mehr und mehr entdecken Bibliotheken das Potenzial dieser Sammlungen, deren Material und Themen heute wichtige Faktoren im Wettbewerb um Kunden und die Einwerbung von Drittmitteln sind. Die Sammlungen lassen sich unterschiedlichen Nutzergruppen und Altersstufen angepasst präsentieren und bieten so – über ihren Nutzen für die Forschung hinaus – Anknüpfungspunkte auch für die Kultur- und Bildungsarbeit. Auf diese Weise tragen sie zur Imagestärkung und Akzeptanz der Bibliotheken in der Region bei.

In der modernen Bibliotheksverwaltung sind Sondersammlungsabteilungen vergleichsweise junge Einrichtungen, die sich erst im 20. Jahrhundert etablieren konnten. Die Entstehung solcher Sammlungen und ihrer Verwaltung in eigenen Geschäftsbereichen ist an ideengeschichtliche Veränderungen des Forschungs- und Kulturbereichs gebunden. In der bibliothekarischen Praxis in Deutschland und in einigen anderen Ländern zeigte sich dies Anfang des 20. Jahrhunderts u.a. daran, dass die Prinzipien der Katalogführung und Buchaufstellung voneinander getrennt und die lange Zeit übliche durchgängig systematische Aufstellung eingeschränkt wurden. Dies ermöglichte die Trennung verschiedenartiger Materialien in den Magazinen und deren Erschließung nach Kriterien jenseits der Fächergrenzen. Solche dann gewöhnlich als Sonder- und Rarasammlungen, *rare books and special collections* und *réserve* bezeichneten Bezirke boten den Raum für den individuellen Umgang mit Büchern und Nonbook-Materialien, die man als Artefakte und in ihrer jeweiligen Besonderheit als kulturell bedeutsame Dokumente betrachtete.

Sondersammlungsbestände zeichnen sich durch ihren ideellen und materiellen Wert aus, durch ihre Einmaligkeit oder Seltenheit und durch die hervorgehobene Bedeutung, die sie im Erwerbungs- und Bestandserhaltungsprogramm einer Bibliothek haben. Ob Bibliotheken bestimmten Materialien den Status von Sondersammlungsmaterialien geben, hängt jeweils von den historischen, lokalen und institutionellen Voraussetzungen ab und wird von Bibliothek zu Bibliothek unterschiedlich geregelt. Hervorstechendes Merkmal der Sammlungen ist ein hoher Individualisierungsgrad, der auf allen Gebieten des Managements dieser Sammlungen zu besonderen Herausforderungen führt.

Dieser Band ist das Ergebnis einer internationalen Tagung mit dem Titel *Zwischen Kulturmanagement und Forschung: Sondersammlungen im 21. Jahrhundert. Organisation, Dienstleistungen, Ressourcen / Between Cultural Management and Research: Special Collections in the 21st Century. Organisation, Services, Resources*. Die Tagung, die vom 22. bis 25. November 2005 in Weimar stattfand, wurde von der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek der Radboud Universität Nijmegen und der Initiative Fortbildung für wissenschaftliche Spezialbibliotheken und verwandte Einrichtungen e.V. organisiert.

Die Weimarer Tagung griff eine Diskussion auf, die seit Ende der 1990er Jahre vorwiegend in der angloamerikanischen Welt über Sondersammlungen geführt worden ist. Die Bedeutung und das Potenzial dieser Sammlungen für Forschung und Lehre, aber auch für ein breiteres Publikum sind größer, als dies ihrer gegenwärtigen personellen und technischen Ausstattung in den Bibliotheken entspricht. Deswegen hatten sich die Veranstalter 2004 entschlossen, dem bislang nur wenig beachteten Thema durch eine internationale Tagung breitere Aufmerksamkeit in Deutschland zu verschaffen.

Tatsächlich ist die Tagung auch auf ein großes Interesse gestoßen: Unter den 77 Teilnehmern aus neun Ländern waren Gäste und Referenten aus Großbritannien, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Rumänien, Schweden, Schweiz, USA und natürlich Deutschland. Ein Teil der Vortragsmanuskripte und Präsentationen der Tagung sind auch im Internet zugänglich.¹ Außerdem sind drei zum Teil ausführliche Tagungsberichte erschienen.²

Wir haben die Beiträge der Weimarer Tagung in diesem Band um zwei Vorträge ergänzt, die auf einem Workshop im September 2006 in Berlin³ gehalten wurden: den Festvortrag Paul Raabes anlässlich der Verleihung des John Jacob Astor Award in *Library and Information Science* an Alice Schreyer und Alice

- 1 http://www.initiativefortbildung.de/html/schlaglichter_sondersammlungen2005.html.- Die beiden öffentlichen Abendvorträge standen den Herausgebern leider nicht für die Veröffentlichung zur Verfügung. Jochen Brüning: „Die mannigfaltigen und unentwickelten Schätze, die ich mir gesammelt“ – Über das Sammeln; Volkhard Knigge: Sammeln in Buchenwald.
- 2 Angela Graf: The only constant in the world is change. Eine Tagung von „Advokaten“ für Spezielsammlungen in Weimar, in: *Bibliotheksdienst* 40 (2006) H. 1, S. 11–26.
– Graham Jefcoate: The Spirit of Weimar, in: *IFLA Section on Rare Books and Manuscripts. Newsletter Winter 2006*, p. 17–20.
<http://www.ifla.org/VII/s18/pubs/RareNewsletter-winter06.pdf>
– Thomas Stäcker: In: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 53 (2006) H.1, S. 36–41.
- 3 Moving Special Collections into the Center: A workshop for special collections curators and administrators. Eine Veranstaltung der Initiative Fortbildung für wissenschaftliche Spezialbibliotheken und verwandte Einrichtungen e.V. am 22. September 2006.
<http://www.initiativefortbildung.de/html/programm-archiv.html>

Prochaska am 21. September 2006 in Berlin und den Vortrag von Alice Prochaska über Sondersammlungen in den USA. Bereits im Juni 2006 hatte in der Folge der Weimarer Tagung eine Gruppe deutscher und niederländischer Bibliothekare eine Studienreise in die USA unternommen.⁴

Im Tagungsband sind die Beiträge in der Reihenfolge abgedruckt, der auch die Gliederung der Tagung zugrunde lag. Referenten aus den USA, Großbritannien, den Niederlanden, Österreich und Deutschland behandelten die sammlungsspezifischen Themenbereiche: Bestandsaufbau und Erwerbung; Erschließung und Präsentation der Sammlungen vor Ort und im Internet; Benutzung und Benutzerakzeptanz, Fundraising sowie Berufsbild. Auf der Tagung wurden neue Lösungsansätze und Modelle für das Kulturmanagement und die Erforschung von Sondersammlungen, vor allem aus den USA und Großbritannien, vorgestellt und ausführlich diskutiert.

Eingeleitet wurde die Tagung durch einen kulturpolitischen Vortrag von Armin Klein, der sich mit den Bedingungen des Kulturmanagements der öffentlich getragenen bzw. geförderten Kultur im Unterschied zum kommerziell orientierten Kulturbetrieb auseinandersetzte.⁵ Die klassische Kulturbürokratie des 19. Jahrhunderts sei den Veränderungen der gesellschaftlichen Umwelt, die immer differenzierter und komplexer werde, heute nicht mehr gewachsen. So habe sich z.B. das Aufgabenspektrum von Museen in den letzten Jahren enorm erweitert. Neben den klassischen Aufgaben Sammeln, Bewahren, Erforschen und Präsentieren werde jetzt gefordert, zusätzliche eigene Einnahmen zu generieren, verstärkt mit Schulen und Bildungseinrichtungen zu kooperieren, sich ins Stadtmarketing zu integrieren, die Sammlungsorte zu Orten des Events auszubauen, neue Zielgruppen zu erschließen usw. Verschärft durch die Finanznot der öffentlichen Haushalte, stoße hier die bürokratische Organisationsform der Kulturverwaltung an ihre Grenzen. Dem setzt Klein ein modernes Verständnis von Kulturmanagement entgegen, das optimale Rahmenbedingungen und Verfahren schaffe, unter denen Kunst und Kultur verwirklicht werden können. Kulturmanagement werde nach angelsächsischem Vorbild definiert als Komplex von Steuerungshandlungen, die – neben der Erstellung und Sicherung von Leistungen in arbeitsteiligen Kulturbetrieben – insbesondere auf die Austauschbeziehungen zwischen Kulturanbietern und Kunturnutzern ausgerichtet seien. Klein benennt eine Reihe von Momenten, die beschreiben, wie strategisches Kulturmanagement denkt. Dazu gehören z.B. die Entwicklung eines Mission State-

4 Michael Knoche [u.a.]: Sondersammlungen in Bibliotheken an der Ostküste der Vereinigten Staaten. Bericht über eine Studienreise vom 11. bis 18. Juni 2006, in: Bibliothek 30 (2006) 6, S. 165–178.

5 Armin Kleins Vortragsmanuskript „Wie denkt Kulturmanagement?“ ist verfügbar unter: http://www.initiativefortbildung.de/html/schlaglichter_sondersammlungen2005.html und in überarbeiteter Form veröffentlicht in: Unternehmertum und Führungsverhalten im Kulturbereich, hrsg. von Elmar D. Konrad, Münster 2006, S. 93–106.

ments, das der Kultureinrichtung die grundlegende Richtung angibt (Produkte, Ziele, Kunden, Partner usw.), die permanente Analyse der Rahmenbedingungen der gesellschaftlichen Umwelt (Demographie; technologische, wirtschaftliche Entwicklung usw.) oder die Spezifizierung der kulturellen Zielsetzungen (Inhalte, Zielgruppen, Zeitraum). Zusammengefasst gehe es hierbei immer um die Kunst, Kultur möglich zu machen.

Erwähnt sei auch der dem Tagungsort Weimar gewidmete Teil der Tagung: Volkhard Knigge, der Stiftungsdirektor der Gedenkstätte Buchenwald, erläuterte in seinem Vortrag „Sammeln in Buchenwald“ anhand neuerer Ausgrabungsfunde Geschichte und Praxis der Gedenkstätte und gab mit seiner Analyse des lange Zeit vorherrschenden Desinteresses und der Verwahrlosung solcher Stätten und ihrer Sammlungen den Fragen des Sammlungsmanagements eine schärfere aktuelle kulturpolitische Bedeutung. Dieser Vortrag sollte die Teilnehmer der Tagung auch auf die Exkursion zur Gedenkstätte Buchenwald zwei Tage später vorbereiten.

Den Beiträgen in diesem Band ist jeweils eine deutsche und englische Zusammenfassung vorangestellt. In den drei Anhängen werden Dokumente bereit gestellt, die in engem Zusammenhang mit dem Tagungsthema stehen: Anhang 1 und 2 formulieren das Selbstverständnis der Sondersammlungen in US-amerikanischen und europäischen Bibliotheken, in Anhang 3 sind aus Sicht der British Library die spezifischen Kompetenzen aufgelistet, die heute von Sondersammlungsbibliothekaren erwartet werden. Ein Register der Institutionen macht die Sammlungsorte und Vereinigungen, die in den einzelnen Beiträgen erwähnt sind, zugänglich.

Unser besonderer Dank gilt folgenden Institutionen, ohne deren großzügige Förderung die Tagung nicht hätte stattfinden können: der Fritz Thyssen Stiftung, der US-Botschaft Berlin und der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. Die Fritz Thyssen Stiftung hat darüber hinaus die Publikation dieses Tagungsbandes mit einem Druckkostenzuschuss unterstützt.

Januar 2008

*Graham Jefcoate
Jürgen Weber*